

EWERT, Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag 2012. XI, 29 S.

ROBERT SCHUMANN: Sechs Stücke in kanonischer Form op. 56. Bearbeitet für 2 Klaviere von Claude DEBUSSY. Hrsg. von Kristian GIVER. Stuttgart: Carus-Verlag 2012. VI, 29 S.

JEAN SIBELIUS: Sämtliche Werke. Serie V: Klavierwerke. Band 3: Klavierwerke Opp. 85, 94, 96a, 96c, 97, 99, 101, 103, 114. Hrsg. von Anna PULKKIS. Wiesbaden u. a.: Breitkopf & Härtel 2011. XXVII, 217 S., Abb., Nbsp.

GEORG PHILIPP TELEMANN: Missa brevis über „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ TVWV 9:2. Telemann-Archiv. Stuttgarter Ausgaben. Urtext. Partitur. Hrsg. von Klaus HOFMANN. Stuttgart: Carus-Verlag 2012. 16 S.

GEORG PHILIPP TELEMANN: Missa brevis zum Weihnachtsfest über „Ein Kindelein so löblich“ TVWV 9:5. Telemann-Archiv. Stuttgarter Ausgaben. Urtext. Partitur. Hrsg. von Klaus HOFMANN. Stuttgart: Carus-Verlag 2012. 27 S.

JOHANN WILHELM WILMS: Werke für Klavier solo. Band 2. Hrsg. von Oliver DRECHSEL. Köln: Verlag Dohr 2011. 200 S., Abb., CD. (Denkmäler rheinischer Musik. Band 26.)

Mitteilungen

Es verstarben:

Dr. Werner GREVE am 9. Dezember 2011 in Berlin,

Prof. Dr. Christoph-Hellmut MAHLING am 13. Februar 2012 in Mainz.

Wir gratulieren:

Prof. Dr. José LÓPEZ CALO, Santiago de Compostela, zum 90. Geburtstag am 4. Februar,

Prof. Dr. Ute JUNG-KAISER, Frankfurt am Main, zum 70. Geburtstag am 16. April,

Prof. Dr. Walther DÜRR, Tübingen, zum 80. Geburtstag am 27. April,

Dr. Kurt DORFMÜLLER, Grünwald, zum 90. Geburtstag am 28. April,

Prof. Dr. Lenz MEIEROTT, Gerbrunn, zum 70. Geburtstag am 8. Mai,

Prof. Dr. Reinhard KAPP, Wien, zum 65. Geburtstag am 13. Mai,

Prof. Dr. Ferenc BÓNIS, Budapest, zum 80. Geburtstag am 17. Mai,

Prof. Dr. Günter KATZENBERGER, Hannover, zum 75. Geburtstag am 25. Mai,

Prof. Dr. Gerhard CROLL, Salzburg, zum 85. Geburtstag am 25. Mai,

Prof. Dr. Yoshitake KOBAYASHI, Tokio, zum 70. Geburtstag am 10. Juni,

Prof. Dr. Marianne DANCKWARDT, Gröbenzell, zum 70. Geburtstag am 28. Juni,

Prof. Dr. Werner BREIG, Erlangen, zum 80. Geburtstag am 29. Juni.

*

Dr. Gregor HERZFELD hat sich am 25. Januar 2012 an der Freien Universität Berlin im Fach Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema der Habilitationsschrift lautet: *Poe in der Musik. Eine versatile Allianz.*

Herr Dr. Tassilo ERHARDT wurde auf einen Lehrstuhl, verbunden mit der Leitung der Musikabteilung, an der Liverpool Hope University berufen.

PD Dr. Arne STOLLBERG, Universität Bern, wurde vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung eine Förderungsprofessur für Musikwissenschaft an der Universität Basel zugesprochen.

*

Gundula KREUZER (Yale University) erhielt für ihr Buch *Verdi and the Germans: From Unification to the Third Reich* (Cambridge 2010) den Lewis Lockwood Award der American Musicological Society.

Herr Prof. Dr. Siegfried OECHSLE (Christian-Albrechts-Universität Kiel) wurde von der Academia Europaea (London) auf ihrer

Jahressitzung in Paris 2011 zu ihrem Mitglied gewählt.

*

Die Forschungsbibliothek Gotha präsentiert im Rahmen des Themenjahres „Luther und die Musik“ der Reformationsdekade vom 6. Mai bis 12. August 2012 auf Schloss Friedenstein in Gotha die Ausstellung „*Mit Lust und Liebe singen.*“ – *Die Reformation und ihre Lieder.* In ihrer bedeutenden reformationsgeschichtlichen Sammlung von handschriftlichen und gedruckten Dokumenten bewahrt die Bibliothek auch einen Fundus von 3.000 Gesangbüchern, dessen Grundstock im 18. Jahrhundert durch den Arnstädter Theologen und Hymnologen Johann Christoph Olearius gelegt wurde. Die Ausstellung erzählt in fünf Themenkreisen die Geschichte des evangelisch-lutherischen Liedes vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Die Exponate reichen vom ersten evangelischen Gesangbuch, dem so genannten „Achtliederbuch“ von 1524, bis zu den Territorial-Gesangbüchern der zahlreichen Thüringer Herrschaften, die sich im Kernland der Reformation als Bewahrer des „wahren“ Luthertums verstanden.

Die Ausstellung wird gemeinsam mit der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha und dem Evangelisch-lutherischen Stadtkirchenkreis Gotha veranstaltet: Informationen und Katalog über bibliothek.gotha@uni-erfurt.de (Tel. 0361/737 5530). Weitere Informationen: www.uni-erfurt.de/bibliothek/fb/studienstaette-protestantismus.

Call for Papers: WagnerWorldWide: Reflections

The Research Institute for Music Theater Studies (Schloss Thurnau), University of Bayreuth, in collaboration with the University of South Carolina (USA), and the University of Bern (Switzerland) is convening an international conference between 12–15 December 2013 to conclude the *www2013: project*. Starting in 2011, the *www2013: project* has been examining the current significance of the Wagner phenomenon through five overarching themes that link social, political, ideologi-

cal and aesthetic aspects of the 19th and 21st centuries, as follows: Environment and Nature – Gender and Sexuality – Media and Film – History and Nationalism

Globalization and Markets. Instead of individual sections dealing with the five themes individually, the conference seeks to create networks between the themes as they relate to each other both historically and geographically. Since the Thurnau conference is scheduled to take place at the end of 2013, this will also provide an opportunity to reflect on the anniversary year by examining not only its aesthetic and intellectual results but also to examine the ways in which Wagner was remembered, memorialized, and celebrated.

The conference will also continue to explore the topics already elaborated during the 2011–12 lecture series *WagnerWorldWide: Bayreuth* that inaugurated the project (the complete lecture series is available on YouTube).

The organizers welcome unusual, unexpected, and/or creative proposals which offer new and refreshing approaches to Wagner and that address the concept *WagnerWorldWide: Reflections*. The conference language is English. All those who have already participated in the *www2013: project* are welcome as are those who have not so far been involved in any of the events. Younger members of the academic community (including advanced graduate students) are particularly encouraged to send proposals. Further information about the entire project, as well as updated information about the Thurnau conference can be found on the *www2013: project*: <http://www.cas.sc.edu/www2013/overview>.

Please send abstracts (250 words) in English and a short curriculum vitae, including institutional affiliation (if any) and full contact information by 31 July 2012 to Prof. Dr. Anno Mungen at fimt.thurnau@uni-bayreuth.de. Anno Mungen (Bayreuth), Ivana Rentsch (Zürich), Arne Stollberg (Bern), Nicholas Vazsonyi (Columbia/USA).

Vom Wasser haben wir's gelernt – Wassermetaphorik und Wanderermotiv bei Schubert ist

das Thema des internationalen musikwissenschaftlichen Kongresses, den die Deutsche Schubert-Gesellschaft e. V. (DSG) gemeinsam mit der Folkwang Universität der Künste (FUK) vom 27. bis zum 29. September 2012 in Duisburg durchführt. Vortrags- und Referatanmeldungen mit Abstract von max. einer Seite werden an das Tagungsbüro erbeten (Übersichtsvorträge 45 Minuten, Referate 20 Minuten). Kongresssprachen sind Deutsch und Englisch. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse im *Schubert-Jahrbuch* ist vorgesehen. Anmeldungen zur Kongressteilnahme sind ab sofort auch über www.deutsche-schubert-gesellschaft.de möglich. Die Teilnahme an den Veranstaltungen des Kongresses ist kostenfrei.

Tagungsbüro: Deutsche Schubert-Gesellschaft e. V., 47226 Duisburg, Händelstr. 6. Vorsitzende des Kuratoriums: Dr. Christiane Schumann, Prof. Till Engler.

Vom 28. bis 30. September 2012 findet in Weimar (Festsaal des Fürstenhauses, Hochschule für Musik Franz Liszt) ein interdisziplinäres wissenschaftliches Symposium zum Thema *Luther im Kontext: Reformbestrebungen und Musik in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts* statt. Veranstalter ist das Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena in Kooperation mit der Academia Musicalis Thuringiae.

Die außerordentliche Bedeutung von Martin Luthers hymnologischen Neuerungen im Zusammenhang seines reformatorischen Programms ist unbestreitbar, denn der hohe Stellenwert, den er dem Gemeindegesang in der Volkssprache einräumte, führte zur Entstehung eines eigenen Repertoires einstimmiger Gesänge, die bis heute in Gebrauch sind und vielfältig bearbeitet wurden. Zugleich verhalf das von Luther wahrscheinlich mit angeregte *Geistliche gsangk Buchleyn* Johann Walters (1524) der mehrstimmigen Musik im protestantischen Gottesdienst zu der zentralen Rolle, die sie seither innehat. Die geschichtlichen Folgen dieser Vorgänge wirken bis heute nach. Gerade darum aber wird vielfach ein genuiner Zusammenhang von Reformation und hym-

nologischen Neuerungen unterstellt, den das interdisziplinäre Symposium kritisch beleuchten möchte. Das Symposium wird sich mit dem zwiespältigen Verhältnis des Reformators zur Musik sowie mit seiner dichterisch-musikalischen Praxis und ihrem Umfeld auseinandersetzen. Die Vorträge ausgewiesener Spezialisten sollen zu einem besseren Verständnis des Fragenkomplexes „Reform und Musik“ in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts beitragen. Keynote speaker ist Rob C. Wegman mit einem Vortrag zum Thema *Luther and the Cosmic Dance of Music*. Das Symposium wird ergänzt durch Konzerte im Rahmen des Festivals für Alte Musik *Göldener Herbst* in Thüringen, das 2012 ganz im Zeichen Luthers steht. Der Eintritt zum Symposium ist frei. Kontakt: Prof. Dr. Michael Klaper (michael.klaper@uni-jena.de); Nicole Haushälter (nicole-haushaelter@web.de).

Unter dem Titel *Sound und Performance* lädt die Fachgruppe MusikTheater (Prof. Mungen, Prof. Ernst, Prof. Betzwieser) der Universität Bayreuth zum 11. Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft vom 4. bis 7. Oktober 2012 ein. Als Keynote-Sprecher werden Philip Auslander, David Roesner, Viktoria Tkaczyk und Bettina Schlüter erwartet. Performances und Exkursionen u. a. zum Bayreuther Festspielhaus und zum Markgräflichen Opernhaus bilden den atmosphärischen Rahmen dieses wissenschaftlichen Events.

Im Zentrum der Veranstaltung steht die Annahme, dass „Sound“ und „Performance“ Begriffe sind, welche die disziplinäre Trennung von „Musik“ oder „Theater“ grundsätzlich problematisieren. Insbesondere „Sound“ verweist auf einen ästhetischen, medialen und ökonomischen Wandel, welchem Musikprodukte momentan unterliegen. Die fortlaufende Konvergenz elektronischer Medien (sound processing, game-design, mobile computing), die Entgrenzung der darstellenden Künste (audio-walks, pervasive gaming, Klanginstallationen) sowie die fortlaufende Ästhetisierung der Lebenswelt (sound design,

game-culture, Eventkulturen) macht diesen Wandel anschaulich. Ausgehend von der Forschung zu Performativität wird es daher vor allem um performative Übergangsphänomene wie Stimme, Klangräume, Resonanz, Rhythmus und Bewegung gehen, die im Zeichen der Medienkonvergenz auf einen Wandel von Wahrnehmungskonventionen hindeuten. Der internationale Kongress zielt darauf ab, der akustischen Dimension des ‚performative turn‘ erstmals weiten Raum zu geben und ein interdisziplinäres Forum für neue Fragestellungen zu bieten.

Aktuelle Informationen zum Programm und zur Teilnahme am Kongress unter www.sound2012.org, Anfragen bitte an sound2012@uni-bayreuth.de

Macht und Ohnmacht der Musik. Händel, der Staatskomponist lautet das Thema der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz, die die Stiftung Händel-Haus, die Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung, und die Abteilung Musikwissenschaft am Institut für Musik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vom 3. bis zum 6. Juni 2013 veranstalten.

Dass Händel im Laufe der Geschichte immer wieder für politische Zwecke vereinnahmt wurde, gehört zu den Charakteristika seiner Rezeption. Nie zuvor jedoch wurden das Händel-Bild sowie die Edition und Aufführungspraxis der Werke des Komponisten so sehr von Ideologien überformt wie in den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Zur Untersuchung dieses Teils der Rezeptionsgeschichte existiert seit Oktober 2010 am Händel-Haus in Halle ein vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördertes Forschungsprojekt (Kontakt: katrin.gerlach@haendelhaus.de), dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Konferenz einen wesentlichen Teil ihrer Forschungsergebnisse vorstellen werden. Freilich können diese Beiträge nur Ausschnitte des sehr komplexen Untersuchungsgegenstandes beleuchten, so dass weitere Referate zu diesem Themengebiet willkommen sind, insbesondere zu

den politischen, sozialen, kultur- und geistesgeschichtlichen Kontexten, der Vorgeschichte der Händel-Rezeption in den Diktaturen sowie den Rezeptionsfeldern Händels im Musikleben, im Film, auf der Theaterbühne und in der Literatur. Willkommen sind darüber hinaus Beiträge jenseits des auf der Rezeptionsgeschichte in den deutschen Diktaturen liegenden regionalen und zeitlichen Schwerpunktes; denn die Indienstnahme Händels als „Staatskomponist“ ist kein ausschließliches Diktatur-Phänomen, und die Ideologen der beiden deutschen Diktaturen bedienten unter anderem Deutungsmuster aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die die Händel-Rezeption teilweise heute noch prägen. Auch grundsätzliche geschichtstheoretische Erwägungen zu Schlüsselbegriffen wie Macht, Diktatur oder Totalitarismus sind von großem Interesse für den Horizont der Tagung.

Die Veranstalter laden Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland ein, an der Konferenz mit einem wissenschaftlichen Referat (bis zu 30 Minuten) teilzunehmen. Themenvorschläge mit kurzen Abstracts und einem knappen Lebenslauf werden bis zum 31. August 2012 erbeten an: Dr. Konstanze Musketa, Stiftung Händel-Haus, Große Nikolaistraße 5, D-06108 Halle; E-Mail: konstanze.musketa@haendelhaus.de.

*

An der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin (SBB) fiel im Februar 2012 der Startschuss für das Projekt KoFIM Berlin (Kompetenzzentrum Forschung und Information Musik), das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft in der Förderlinie „Förderung herausragender Forschungsbibliotheken“ finanziert wird. Bei diesem Projekt soll der Ausbau der SBB von einer ursprünglich reinen Dienstleistungsbibliothek zu einem Forschungszentrum modernsten Zuschnitts gefördert werden. Die Quellenforschung, die die Basis der historisch ausgerichteten Disziplin Musikwissenschaft ist, wurde in vergangenen Jahrzehnten von den Universitäten aus in Spezialbibliotheken wie die Musikabteilung der SBB hineingetragen. Nun erhält

sie ihre Impulse direkt von der Bibliothek. Diese ist sowohl von den Beständen der SBB her als auch auf Personal und Infrastruktur bezogen ein zukunftsorientierter Weg – wie bei anderen Forschungsinstituten, etwa dem Bach-Archiv in Leipzig oder dem Beethoven-Haus in Bonn, wird die Scientific Community der Quellenforschung so direkt an die richtige Stelle gelenkt und erhält alle infrastrukturellen Forschungsvoraussetzungen in Berlin.

Bearbeitet werden im Rahmen des Projektes die insgesamt rund 10.000 Signaturreinheiten umfassende Sammlung autographischer Musikhandschriften (Mus.ms.autogr.), die neben den zum Weltkulturerbe zählenden, weltweit größten Autographenkollektionen aus der Familie Bach, von Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Felix Mendelssohn Bartholdy und Carl Maria von Weber ein breites Spektrum von Eigenschriften weiterer Komponisten umfasst. Während die Handschriften der genannten Komponisten jedoch weitgehend in Band-Katalogen erschlossen sind, ist für die übrigen 7.500 Signaturreinheiten dieses Bestandes, Eigenschriften vom 17. bis zum mittleren 19. Jahrhundert, eine wissenschaftliche Erschließung in der Datenbank RISM/Kallisto vorgesehen. Die Autographen können schon jetzt sukzessive im RISM-Opac (<http://opac.rism.info/>) recherchiert werden.

Das Projekt ist auf sechs Jahre angelegt und personell mit 3,25 wissenschaftlichen Stellen ausgestattet. Hinzu kommt noch ein Stellenanteil von 33% für eine/n Fotografen/in für die Digitalisierung von Wasserzeichen.

Über konventionelle Erschließungsmethoden geht das Projekt weit hinaus, indem erstmals flächendeckend anhand eines größeren Bestandssegments eine digitale Dokumentation von Schreiberhänden und Wasserzeichen unternommen wird. Dabei ist zu erwarten, dass Querbeziehungen innerhalb dieses Bestandes sowie zu anderen wertvollen Beständen der Abteilung zu Tage treten, die wichtige Aufschlüsse für die chronologische Einordnung und die geographische Verortung der

Werke geben und somit der Erforschung von Rezeptions- und Überlieferungswegen wie auch allgemein der Biographik neue Impulse geben werden. Gleichzeitig kooperiert das Projekt mit dem ebenfalls von der DFG geförderten Wasserzeichen-Informationssystem Deutschland (WZIS, im Internet: <http://www.landesarchiv-bw.de/web/50960>), das eine zentrale Datenbank aufbaut, um Handschriftenzentren zu unterstützen. Beteiligt an diesem Projekt sind außer dem Landesarchiv Baden-Württemberg folgende Institutionen: die Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, die Bayerische Staatsbibliothek München (BSB), die UB Leipzig und die Österreichische Akademie der Wissenschaften.

Mit dem Projekt KoFIM beschreitet die Musikabteilung der Staatsbibliothek somit neue Wege der Tiefenerschließung von Musikhandschriften. Zum einen werden die Möglichkeiten der Digitalisierung genutzt, um den in Kooperation zwischen der RISM-Zentralredaktion, der BSB München und der SBB entwickelten RISM-OPAC als zentrales Nachweisinstrument für Musikhandschriften mit zusätzlichen visuellen Informationen zu Schreibern und Wasserzeichen anzureichern. Dabei ergänzt die Digitalisierung solcher Beispielseiten wirkungsvoll die Digitalisierung vollständiger Musikhandschriften. Zugleich stärkt die Musikabteilung der Staatsbibliothek ihr Profil als Forschungsstätte für Musik und Partnerin der an musikalischen Quellen interessierten Wissenschaftler/innen, die durch die Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihren Forschungsvorhaben wirkungsvoll unterstützt werden können. Insgesamt trägt das Projekt somit zu einer nachhaltigen Verbesserung der Forschungsumgebung für die quellenorientierte Musikwissenschaft sowohl vor Ort als auch im digitalen Raum bei.

Nähere Informationen zur KoFIM-Projektseite: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/musik/projekte/dfg-projekt-kofim-berlin/>; zur DFG-Förderlinie: www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/forschungsbibliotheken_pro

jekte_uebersicht.pdf. Kontakt: Dr. Martina Rebmann, Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin-PK, Unter den Linden 8, 10117 Berlin, martina.rebmann@sbb.spk-berlin.de

*

Die Musikgeschichtliche Kommission hat auf ihrer Jahresversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Nach zehnjähriger Amtszeit haben der bisherige Vorsitzende (Prof. Dr. Laurenz Lütteken, Zürich) und der bisherige stellvertretende Vorsitzende (Prof. Dr. Ulrich Konrad, Würzburg) nicht wieder kandidiert. Neuer Vorsitzender ist Prof. Dr. Wolfgang Horn, Regensburg; neuer stellvertretender Vorsitzender Prof. Dr. Wolfgang Sandberger, Lübeck. Die Schatzmeisterin, Dr. Jutta Schmoll-Barthel, Kassel, wurde im Amt bestätigt. Ferner hat die Kommission Dr. Reiner Nägele, den Leiter der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek München, zum neuen Mitglied gewählt. Weitere Informationen unter www.musikgeschichtliche-kommission.de.

*

Richtigstellung

In *Die Musikforschung* 65 (2012), Heft 1, werden meine Untersuchungen zur Entwicklung der dodekaphonen Harmonik Arnold Schönbergs besprochen. Mit Berufung auf das Vorwort erwähnt die Kritik, dass die Arbeit als Habilitationsschrift an der Universität Koblenz-Landau angenommen worden sei. Tatsächlich haben sich die Kollegen lediglich damit einverstanden erklärt, ein Habilitationsverfahren in Gang zu setzen. Nach Einreichung meiner Arbeit habe ich mich um die Drucklegung des Buchs bemüht, die noch vor Eingang der externen Gutachten erfolgte. Da hierdurch ein reguläres Verfahren nicht mehr möglich war, habe ich selbst im Dezember 2010 um Abbruch desselben gebeten. Eine Anpassung des Vorworts an die aktuelle Situation war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich. Ich bitte alle betroffenen Personen, insbesondere Frau Prof. Dr. Weber, hierfür um Entschuldigung.

Martin Jira (März 2012)

Erwiderung

In seiner Rezension des Tagungsbands *Lied und Lyrik um 1900* in *Die Musikforschung* 65 (2012), Heft 1, schreibt Werner Keil zu meinem Beitrag über George-Vertonungen von Cyril Scott: „Der Fußnotenverweis auf einen noch nicht erschienenen, aber einem der Herausgeber des Bandes bekannten Scott-Artikel des Schreibers dieser Zeilen (S. 133) nährt den Verdacht, in diesem Beitrag seien nicht vollständig selbst recherchierte Informationen durcheinandergeraten.“ Hier wird ein Plagiatsverdacht gegen mich geäußert, auch wenn es der Rezensent entgegen den Gepflogenheiten guter wissenschaftlicher Praxis unterlässt, Ross und Reiter zu nennen und anzugeben, für welche Forschungsergebnisse er die Autorschaft beansprucht, ohne zitiert worden zu sein. Dem kann abgeholfen werden: Ich verweise im Anschluss an einige biographische Notizen zu Scott auf Keils besagten Artikel. Ansonsten wird Keil von mir nicht erwähnt und braucht es auch nicht, da die gesamten übrigen Fakten und Argumentationen auf meinen eigenen Forschungen beruhen, die nachweislich bis in das Jahr 2008 zurückreichen. Sie wären in Keils Artikel auch nicht zu finden. Für einen so fahrlässig dahingesagten Plagiatsvorwurf habe ich keinerlei Verständnis.

In Übereinstimmung mit den Herausgebern Dieter Martin und Thomas Seedorf

Gunilla Eschenbach (April 2012)

Tagungsberichte

abrufbar unter www.musikforschung.de
(Zeitschrift „Die Musikforschung“ – Tagungsberichte)

Frankfurt und Köln, 26. bis 29. Oktober 2011
Ferdinand Hiller (1811–1885). Komponist – Interpret – Musikvermittler
von Alexander Butz, Kiel

Saarbrücken, 18. bis 19. November 2011
Russian Émigré Culture: Conservatism or Evolution?

von Anna Fortunova, Hannover